

Fensterschenkungen des Standes Obwalden an öffentliche Gebäude in den Jahren 1573- 1686

Autor(en): **Küchler**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur
d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 17-4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nahm die ganze Weite des Schildbogens ein, indessen waren nur noch die Ueberbleibsel dreier Baldachine und das Wappen der Friedingen zu erkennen, über welches später nebst einer Fracturinschrift des XVII. Jahrhunderts das Hünenbergische gemalt worden war.¹⁴⁾

¹⁴⁾ Sollten Spätere die Reste farbiger Decorationen an den Umfassungsmauern des südlichen Seitenschiffes finden, so diene zur Nachricht, dass diese Tapetenmalereien cassirte Kraftleistungen eines modernen Decorationsgenies gewesen sind.

26.

Fensterschenkungen des Standes Obwalden an öffentliche Gebäude in den Jahren 1573–1686. ¹⁾

Der Rath von Obwalden beschliesst zu verehren:

- | | |
|--|---|
| 1573. Wappen für die Kirche am Steinerberg; | 1617, 12. Aug. 10 Kr. an das Franziskanerkloster in Lauis; |
| 1575, 6. Aug. Fenster und Wappen für das Schützenhaus in Nidwalden; | 1618, 21. Sept. Sch. u. F. an die Kirche zu Hergiswil in Nidwalden; |
| 1579, 21. Horn. F. u. W. dem Gotteshaus Einsiedeln; | 1618, 21. Sept. Schild und 100 G an das Pfrundhaus in der Schwendi bei Sarnen; |
| 1581, 12. Aug. F. u. W. dem Spital in Stans; | 1619, 6. April. Sch. u. F. an das Kapuzinerkloster in Schwyz; |
| 1581, 3. Nov. F. u. W. der Kirche in Solothurn; | 1619, 1. Juni. F. u. W. an das Kloster Muri; |
| 1591, 28. Aug. 4 Kr. an die Kapelle auf dem Bürgenberg in Nidwalden; | 1619, 100 Gl. an die Kapelle im Melchthal; |
| 1591, 14. Sept. 4 Kr. an das hl. Kreuz in Entlebuch; | 1619, 6. Juli. Wappen und 6 Kr. an die Kaplanei auf dem Flühli bei Sachseln; |
| 1593, 9. Okt. Ehrenwappen und Fenster an die Kapelle in Werthenstein; | 1619, 13. Juli. W. u. F. der Kirche in Gersau; |
| 1596, 20. Sept. E.-W. in's Beinhaus nach Einsiedeln; | 1619, 13. Juli. F. u. W. dem Kloster Wettingen; |
| 1596, 24. Aug. E.-W. für das Pfrundhaus in Kerns; | 1619, 27. Juli. F. u. W. der Kirche in Uri; |
| 1597, 25. Juni. Fenster für die Kapelle zu Gersau; | 1620, 14. März. W. u. F. dem Kapuzinerkloster in Appenzell; |
| 1598, 13. Jani. E.-W. für die Kirche von Entlebuch; | 1620, 26. Sept. Sch. u. F. dem Frauenkloster in Solothurn; |
| 1599, 31. Juli. F. u. W. dem Kloster Wettingen; | 1621, 4. Sept. Sch., F. und 100 Gl. der Kirche in Lungern; |
| 1607, 10. Nov. F. u. W. an das Schützenhaus in Rapperswil; | 1621, 4. Dez. 50 Gl. an das Frauenkloster in Stans; |
| 1608, 7. Aug. 4 Gl. an das Gotteshaus in Uznach; | 1622, 29. Juli. Wappen an das neue Zollhaus zu Diechtersmatt in Giswil; |
| 1608, 29. Aug. F., W. u. 40 Gl. an das Pfrundhaus in Sachseln; | 1622, 13. Okt. Wappen an das Kapuzinerkloster und Schwesternhaus zu Appenzell; |
| 1609, 23. April. Schild und Fenster an das Beinhaus in Engelberg; | 1622, 17. Nov. Wappen an das Rathhaus in Zug und Schiesshaus in Luzern; |
| 1609, 20. Aug. Sch. u. F. an das Kapuzinerkloster zu Faido; | 1623, St. Ursen. $\frac{2}{3}$ -Wappen an die Kapelle in Weggis; |
| 1610. 60 Gl. an das Pfrundhaus in Stans und je einen Schild für Gerichtssaal und Stube; | 1624, 26. Sept. Sch. u. F. an die Kapelle in Thalenwil; |
| 1611, 14. März. 50 Gl. an die Kirche zu Ravensberg; | 1625, 20. Sept. Wappen und 3 Kr. an das Rathhaus in Stans; |
| 1615, 15. Heum. Schild und Wappen an das Jesuitenkloster in Freiburg; | 1626, 9. Mai. W. u. Sch. an die Pfarrkirche in Menzingen; |
| 1616, 30. April. 100 Gl. an die Kapelle auf dem Flühli bei Sachseln und später nach Beschluss der Tagsatzung Sch. u. W., die jetzt noch vorhanden; | |

¹⁾ Dieses Verzeichniss ist ein Auszug aus den Staatsprotokollen Obwaldens und ist besonders im Anfang nicht vollständig. Dieselben beginnen mit dem Jahr 1546 und die Gerichtsprotokolle mit dem Jahr 1528. Die schönen Beiträge an das Frauenkloster und Kapuzinerkloster in Sarnen und an die Kirche in Sachseln sind hier nicht angeführt. — F. u. W. = Fenster und Wappen. Sch. u. F. = Schild und Fenster. E.-W. = Ehrenwappen.

- 1627, 24. Juli. 8 Kr. den Franziskanerinnen in Appenzell;
- 1627, 2. Okt. 20 Gl. den Klosterfrauen in Steinen;
- 1630, 3. Aug. An die Pfarrkirche in Mellingen den gebührenden Theil d. i. $\frac{2}{3}$ oder 8 Kr.;
- 1641, 28. Dez. 10 Kr. und einen blauen taffeten Tabernakel dem Gotteshaus Werthenstein;
- 1643, 24. Juli. Sch. u. F. an die Tellenkapelle in Küssnach;
- 1651, 18. Aug. Sch. u. F. an die Kirche zu Goldau;
- 1652, 11. Mai. Sch., F. und 25 Kr. an die Kirche in Stans;
- 1653, 5. April. Fenster dem Bruder Hurschler an sein neu erbantes Häuschen bei St. Jakob in Ennetmoos;
- 1654, 7. März. 6 Kr. an die Kapelle zu Mühlau im Freienamt;
- 1654, 22. Aug. Sch. u. F. an eine Kapelle im Wallis, worauf Peter und Paul, Bruder Klaus und Bruder Scheuber;
- 1659, 8. Nov. $\frac{2}{3}$ von Sch. u. F. oder $\frac{2}{3}$ von 10 Kr. dem Gotteshaus in Beinwil;
- 1659, 16. Dez. $\frac{2}{3}$ von 10 Kr. der Pfarrkirche in Wolfenschiessen;
- 1660, 8. Mai. $\frac{2}{3}$ von 10 Kr. der Kirche in Ingenbohl;
- 1663, 18. Aug. $\frac{2}{3}$ von 50 Gl. der Kapelle zu Degernfeld;
- 1665, 11. Juli. $\frac{2}{3}$ von 100 Gl. dem Kapuzinerkloster in Art;
- 1665, 29. Aug. $\frac{2}{3}$ von Sch., F. u. E.-W. der Kirche zu Flühlen in Uri;
- 1666, 23. Dez. 100 Stück Holz an die Jesuitenkirche in Luzern;
- 1669, 27. Juli. 4 $\frac{1}{2}$ Gl. an die Kapelle Ecce homo auf dem Sattel;
- 1669, 12. Dez. 10 Kr. an das Gotteshaus Grimmenstein;
- 1670, 20. Nov. $\frac{2}{3}$ Sch. u. F. an die Kirche in Boswil;
- 1673, 23. Juni. $\frac{2}{3}$ von Sch. u. F. an die Kirche in Freienbach;
- 1675, 2. Nov. $\frac{2}{3}$ von Sch. u. F. an das Kapuzinerkloster in Zug;
- 1677, 27. Jän. Hauskollekte und 40 Gl. für das abgebrannte Kloster in Attinghausen;
- 1679, 29. Juli. »In alter Formb vnd absönderlichen gestalten herr landamman dem Glassmaler von Zürich die Visierung angeben, lasset Man den schild vff dass Rathhauss nach Vry bestellen.«
- 1681, 18. Jän. 30 Gl. an die Kirche der Jesuiten in Pruntrut;
- 1681, 18. Jän. 30 Gl. an die Kirche der Ursalinerinnen in Luzern;
- 1682, 19. Dez. Sch. u. F. den Ursalinerinnen in Luzern;
- 1684, 10. Juni. Sch. u. F. an die Kirche zu Baden;
- 1684, 30. Juni. Sch. u. F. an das Kapuzinerkloster in Stans;
- 1684, 9. Sept. 3 Thlr. an das Dominikanerkloster in Wesen;
- 1686, 26. Jän. $\frac{2}{3}$ Sch. u. F. an die Klosterkirche in Fischingen.

Dieses ist die letzte Vergabung von Schild und Fenster, die uns in den Staatsprotokollen von Obwalden begegnet. 1708, 14. Aug., will man der Kapelle in Stansstad nur noch Schild und Fenster verehren, wenn sie dieselben dahin gebrauchen. Statt der Ehrenwappen begegnen uns Geldbeiträge. Wenn der Stand Unterwalden einen Schild verehrte, dann bezahlte Obwalden $\frac{2}{3}$ und Nidwalden $\frac{1}{3}$.

Von Obwalden ist uns nur *ein einziger Glasmaler* bekannt, nämlich Meister *Melchior Jörgi* in Sarnen. In den Rechnungen des Landsekelsmeisters lesen wir von ihm Folgendes ca. 1615: »Dem melker Görgi glasmaller gän vf rächneten 1 Gl. minder 10 angster.« »Ich sol meister melker görgi vm wapen 25 Gl.« »1628 Vf. marthini ist gägen Melcher Göry dem Schiltbrenner an H. Amen Zelgers sel. Ehewib zallt worden vm schildt 21 Gl.« (Landsekelsmeister-Rechnung.)

Bezüglich der Wappen findet man nur noch Folgendes in der Landsekelsmeister-Rechnung ca. 1620: »Item Mstr. Heinrich Schnider von Rapperschwil soll 30 β . hab ich Ihm für gän, wie ich ihm die Wappen gsalt han.« Wie es scheint, wurde in vielen Fällen nicht ein Schild, sondern das Geld zu einem $\frac{2}{3}$ -Schild gegeben. 1673, 10. Nov., beschloss der Rath: Man hält es nicht für nothwendig Schild in obrigkeitlicher Farb brennen und malen zu lassen.

KÜCHLER.